

Neun neue Cicindelidenformen aus tropischen Ländern

Von Karl Mandl, Wien.

Mehrere mir in letzter Zeit zugesandte Determinationssendungen von Cicindeliden veranlassen mich zur Beschreibung einiger neuen Formen. Zusammenhängend damit überprüfte ich auch einiges Material aus meiner Sammlung und konnte auch in dieser noch unbeschriebene Arten feststellen, die gleichfalls nachfolgend zur Beschreibung gelangen. Herrn Konsul Georg Frey, der mir die Spalten seiner Zeitschrift „Entomologische Arbeiten aus dem Museum G. Frey“ für die Publikation zur Verfügung stellte, möchte ich auch an dieser Stelle herzlichst danken.

1. *Cicindela Strachani* Hope und ihre Rassen, eine taxonomisch-systematische Studie.

Eine Determinationssendung des Museums G. Frey, Tutzing, war der Anlaß, mich mit dieser afrikanischen Species näher zu beschäftigen. Die Sendung enthielt fünf Exemplare (4 ♂♂ und 1 ♀) der *Cicindela Strachani* Hope, die mit den in meiner Sammlung und mit jenen in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien zwar spezifisch übereinstimmten, in einigen Eigenschaften, wie z. B. in der Färbung der Extremitäten aber subspezifische Unterschiede zeigten. Mein Sammlungsmaterial ließ sich teilweise in geradezu idealer Weise mit der Form *xanthophila* W. Horn identifizieren, die W. Horn in der Deutsch. Ent. Zeitschrift 1894, S. 220, veröffentlichte, im Weltkatalog aber als Synonym zu *C. Strachani* Hope wieder einzog. Ihm stand bei der Beschreibung allerdings nur ein einziges ♂ zur Verfügung, und er glaubte später jedenfalls, es mit einer individuellen Aberration zu tun zu haben.

Die Beschreibung der *C. Strachani* Hope in den *Annals and Magazine of Nat. Hist.* X, 1842, S. 91, lautet: „*Calochroa Strachani* Hope. Long. lin 9; lat. lin 2½. Nigra, elytris lateribus elytrorum

flavo-vittatis interneque irregulariter lineatis, macula aurantia ad humeros posita, lineaque longitudinali suturali flava, aute apicem terminata. Corpus infra violaceus, lateribus abdominis utrinque albidis capillis obsitis, pedibus concoloribus.“

Diese nicht sehr umfangreiche, in mancher Hinsicht auch nicht vollkommen richtige Beschreibung läßt die Art als solche erkennen. Eine Unrichtigkeit besteht insofern, als die Unterseite des Körpers nicht violett ist, wenigstens nicht einheitlich, sondern daß z. B. die Epimeren der Mittelbrust leuchtend rot sind und die Abdomenseiten eher grün als violett zu bezeichnen wären. Doch sind dies Flüchtigkeiten, und außerdem können die Hope vorgelegenen Exemplare tatsächlich mehr violett gewesen sein als die mir vorliegenden. Eindeutig aber ist die Feststellung, daß die Beine von gleicher Farbe wie die Unterseite sind. Als *Strachani* Hope

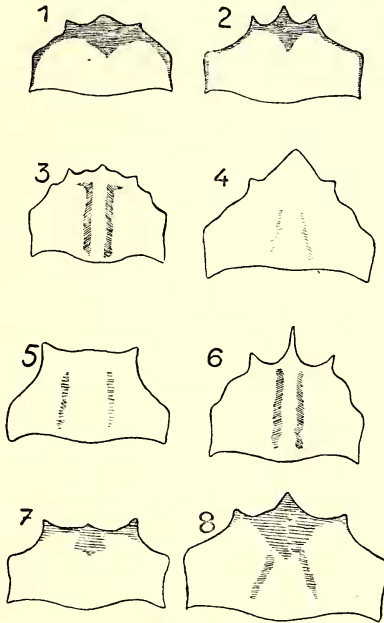


Fig. 1	Oberlippe des ♂	von <i>C. Strachani</i>	<i>Strachani</i>	Hope
Fig. 2	..	..	..	..
Fig. 3	..	..	♂	<i>xanthophila</i> W. Horn
Fig. 4	..	..	♀	..
Fig. 5	..	..	♂	<i>subflavipes</i> Mandl
Fig. 6	..	..	♀	..
Fig. 7	..	..	♂	<i>nigritula</i> W. Horn
Fig. 8	..	..	♀	..

können daher nur solche Stücke aufgefaßt werden, deren Beine von metallisch violetter Farbe sind, allenfalls noch kupfrig, blau oder grün erscheinen, keinesfalls aber solche, die gelbgefärbte Stellen besitzen oder gar vollkommen gelb sind. Daraus geht also hervor, daß die Form *xanthophila* W. Horn kein Synonym ist, sondern eine Subspecies darstellt, da diese auffällige Färbung keine individuelle Erscheinung ist.

Hinzu kommt, daß die beiden Formen sich auch noch in anderer Hinsicht unterscheiden. Bei *C. Strachani* s. str. hat das ♀ eine kürzere Oberlippe und einen weitaus kürzeren Mittelzahn an dieser, sowie eine rein gelbliche Färbung der Oberlippe. Der Längshöcker auf dieser ist besonders deutlich. Ein geschwärtzter Seitenrand ist also nicht vorhanden. Auch die Form des Penis, besonders die des auf diesem ausgebildeten Buckels, ist etwas verschieden.

Synonym mit *C. Strachani* Hope ist *Cic. Caternaulti* Guérin. Die Beschreibung ist eindeutig, von gelb gefärbten Stellen an den Extremitäten ist nirgends die Rede.

Außer dieser Form *xanthophila* W. Horn, von der ich drei Exemplare besitze, habe ich noch zwei weitere Exemplare der Art *Strachani*, die aber vollkommen gelb gefärbte Beine und Fühler aufweisen. Auch die 15 Exemplare des Wiener Naturhistorischen Museums sind von gleicher Art. Diese Form ist also ebensowenig wie die Form *xanthophila* eine individuelle Aberration, sondern ebenfalls eine Subspecies. Da diese in den Sammlungen zwar weit- aus häufiger vertretene Form noch nirgends benannt ist, besorge ich dies nachstehend:

Cicindela Strachani subflavipes nov. ssp.

Von gleicher Form und Farbe wie die typische *Strachani* Hope. Unterschiede sind vor allem in der Form der Oberlippe vorhanden, dann in der des Penis, vor allem aber in der Farbe der Extremitäten. Während bei der Nominatrasse die Beine, aber auch die Fühler von gleicher Farbe wie die Körperunterseite sind, also metallisch grün, blau oder violett, hat die neue Form einheitlich hellbraune bis gelbe Beine. Die ersten fünf Fühlerglieder sind ebenfalls hellbraun, nur am distalen Ende metallisch grün, die letzten sechs Glieder sind pechbraun. Die Seiten des Abdomens sind bei allen mir vorliegenden Exemplaren unbehaart. Die Oberlippe ist besonders markant: Beim ♂ in der Mitte ohne Zahn, beim ♀ mit einem scharf nach unten gebogenen, sehr spitzen Zahn. Auch der Penis ist etwas verschieden geformt, besonders die Höckerbildung

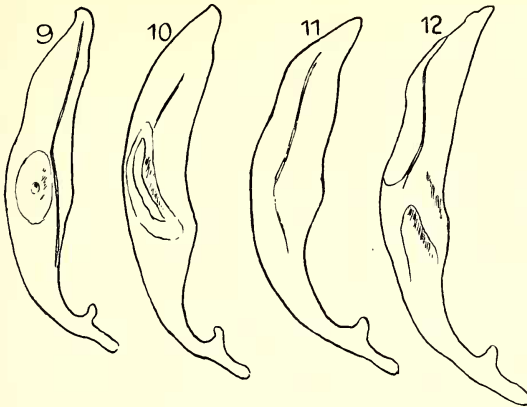


Fig. 9 Penis von *C. Strachani Strachani* Hope
 Fig. 10 *xanthopila* W. Horn
 Fig. 11 *nigritula* W. Horn
 Fig. 12 *subflavipes* Mandl

ist andersartig. Bezüglich der Flügeldeckenzeichnung finde ich keinen Unterschied, da bei jeder Form die Zahl und Größe der Flecken einer breiten Variation unterliegt.

Holotypus: 1 ♂, Urwald Beni, Okt. 1910, Grauer. Allotypus: 1 ♀, Ukaika, Dez. 1910, Grauer, in meiner Sammlung. Parotypen: Ukaika; Mawambi-Ukaika, Grauer; Kamerun, Jaunde Stat. 800 m, S. Zenker, in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

Endlich existiert noch eine vierte Form dieser Art: *C. Strachani nigritula* W. Horn. Diese Rasse ist etwas größer als alle vorhin genannten und vor allem auffällig anders gezeichnet. Sie hat weniger, aber weit größere Flecken, dann aber auch einen Penis mit minder auffallendem Höcker. Die „dunkle, fast schwarze Farbe“, die W. Horn in seiner Beschreibung der var. *nigra* in der Deutsch. Entom. Ztsch. 1892, S. 87 (später wegen Präokkupation in *nigritula* umgewandelt, Wytzman, Gen. Ins. Cic. 1915, S. 274) erwähnt, scheint nur zufällig zu sein; meine Exemplare zeigen die gleiche Färbung wie die übrigen Rassen.

Bezüglich der Form der Oberlippe, des Penis und der Zeichnung der Flügeldecke der einzelnen Rassen verweise ich auf die Figuren 1 bis 16.

Cic. Strachani Hope wurde anscheinend nie richtig erkannt. Auch L. Burgeon hat in „Les Cicindeles du Congo Belge“ die Art ebenso wie W. Horn falsch interpretiert. Er schreibt wörtlich:

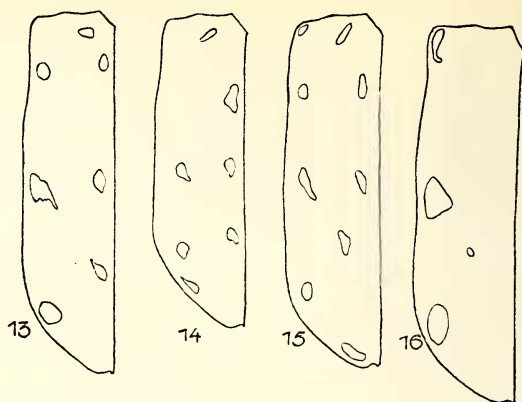


Fig. 13 Flügeldecke von *C. Strachani Strachani* Hope
 Fig. 14 „ „ „ *xanthophila* W. Horn
 Fig. 15 „ „ „ *subflavipes* Mandl
 Fig. 16 „ „ „ *nigritula* W. Horn

„... dernier arceaux ventral testace au milieu, appendices jaune pâle dans nos specimens congolais ...“ Diese gelbe Makel am letzten Abdominalring findet sich bei der typischen Form der *C. Strachani* ebensowenig wie die bleichgelben Extremitäten. Seine Beschreibung und seine Fundortangaben beziehen sich daher auf die neue Rasse *subflavipes* m.

Hingegen sind die Exemplare aus Liberia, die sich, wie Burgeon schreibt, der *C. Strachani* ssp. *nigritula* nähern, sicher typische *Strachani*. Burgeon schreibt: „Ils ont des pattes métalliques ainsi que l'abdomen en entier ...“ Tatsächlich sind auch, wie er schreibt, die Randmakeln größer als bei den Kongoexemplaren.

Abschließend möchte ich versuchen, ein Verbreitungsbild der einzelnen Rassen zu geben, soweit es das vorhandene, spärliche Material zuläßt. Die Gesamtart lebt in einem sehr großen Gebiet Afrikas, und zwar von Liberia entlang der Küste von Oberguinea bis Französisch-Kongo, dann in Belgisch-Kongo nahe der Grenze von Angola, quer durch Zentralafrika hindurch bis in den westlichen Teil des ehemaligen Deutsch-Ostafrika. Im einzelnen:

C. Strachani Strachani Hope. Diese Rasse bewohnt das Gebiet von Liberia bis zur Goldküste. Sie wurde von Cape Palmas an der Elfenbeinküste beschrieben. Die Exemplare der Sammlung Frey stammen von Abidjan an der Côte d'Ivoire, also von der gleichen Küste. Hinzu kommt noch der Fundort „Liberia“ von Burgeon und Grand Bassam an der Côte d'Or für *C. Caternaulti* Guérin, die ein ausgesprochenes Synonym von *Strachani* s. str. ist.

C. Strachani xanthophila W. Horn ist mir von Gabun bekannt. Das der Beschreibung Horns zugrunde liegende Stück stammt aus Kamerun. Weitere Fundorte gibt Horn in den Ent. Blättern, 17. Jg., 1920, S. 179, an: Jangwa 700 m; Tina; Jangandi (Djerem); Gion. Alle genannten Orte liegen im Bezirk Joko in Mittelkamerun.

C. Strachani subflavipes m. Von dieser Rasse sah ich Stücke von folgenden Fundorten: Jaunde, Kamerun; Ukaika; Mawambi-Ukaika; Urwald Beni; Urwald Moera (alles in Belgisch-Kongo gelegen, von Grauer gesammelt). Hinzu kommen noch die von Burgeon angegebenen Orte: Congo da Lemba; Buta; Bambesa; Dingila und wieder Ukaika. Das Wohnareal dieser Rasse schließt also östlich an das der vorhergehenden an.

C. Strachani nigrifula W. Horn. Mir liegen folgende Fundortangaben vor: Luebo, Belg. Kongo; Kassai-Gebiet, Belg. Kongo, an der Grenze gegen Angola; Iringa, Deutsch-Ost-Afrika. Diese Rasse lebt also im innersten Belgisch-Kongo und darüber noch weiter östlich hinaus in dem westlichen Teil des ehemaligen Deutsch-Ost-Afrika.

Die Fundorte im Weltkatalog W. Horns sind leider nicht verwendbar, da seine Auffassung der Art unrichtig ist.

Die Aufsammlung aus dem Gebiet von Abidjan hat also eine saubere Trennung der Rassen dieser Art ermöglicht. Im übrigen waren nur wenige *Cicindela*-Arten vorhanden: *C. fastidiosa* ssp. *vicina* Dej., 1 Ex.; *C. neglecta* ssp. *intermediola* W. Horn, 2 Ex.; *C. cincta* Ol., 1 Ex. und *Prothyma versicolor* Dej., 3 Exemplare.

Exemplare aller Rassen habe ich an die Sammlungen Frey und Naturhistorisches Museum Wien abgegeben.

2. Zur Kenntnis der Cicindeliden-Fauna von Bolivien.

Die erste und bisher einzige Zusammenstellung der Cicindeliden-Arten Boliviens stammt von W. Horn und ist in den Revista de Entomologia, São Paulo, Brasilien, Vol. 1, fasc. 1, vom 25. April 1931 auf S. 19 bis 30 veröffentlicht worden. Sie umfaßt 59 Formen (Arten und Unterarten) aus einer relativ beschränkten Zahl von Örtlichkeiten. Nun ist Bolivien ein Land extremster geographischer und klimatischer Gegensätze. Der größte Teil des Landes ist Tiefland und gehört dem Einzugsbereich des Amazonas an; dieses Gebiet grenzt im Osten an Brasilien, im Süden an Paraguay und Argentinien und steht faunistisch mit ihnen in direktem Zusammenhang. Daher sind viele brasilianische, paraguayische und

argentinische Arten in Ost- und Süd-Bolivien anzutreffen. Der Westen des Landes steigt zu einer Hochfläche mit Gipfelerhebungen bis zu 6860 m an und grenzt an Peru und Chile. Es ist daher zu erwarten, daß auch peruanische und chilenische Arten in Bolivien vorkommen werden. Tatsächlich trifft dies auch in reichlichem Maße zu.

Vor kurzem erhielt ich von einem ausgezeichnet arbeitenden Entomologen in Bolivien, Herrn Rudolf Zischka, eine Sendung von Cicindeliden, die 24 Formen umfaßte, an Zahl also die knappe Hälfte aller bisher bekannten Formen. Eine sehr schöne Ausbeute, wenn man bedenkt, daß alle Tiere von nur sieben Örtlichkeiten stammten; an allen diesen Orten scheint mit Ausnahme von dreien (Cochabamba, Trinidad und Santa Cruz) noch niemals gesammelt worden zu sein, da sie an keiner Literaturstelle erwähnt werden. Drei Formen der Aufsammlung sind noch unbeschrieben. Merkwürdigerweise stammen aber gerade diese noch unbeschriebenen Formen von Fundorten, wo bereits Entomologen sammlerisch tätig waren. Es scheint also dieses Land noch eine Reihe von weiteren Überraschungen zu beherbergen. Jedenfalls ist es erfreulich und für den Sammler ungemein ehrenvoll, in seiner Ausbeute von 24 Formen gleich drei neue Formen, zwei neue Arten und eine neue Subspecies, enthalten zu sehen.

Die Orte, an denen die Tiere gesammelt wurden, waren in der tropischen Region das Gebiet des Flusses Chapare, in einer ungefähren Meereshöhe von 400 m; die zum Amazonas-Einzugsgebiet gehörende Umgebung der Stadt Magdalena in 250 m Meereshöhe; das Gebiet von Santa Cruz in 500 m Meereshöhe und die Umgebung der Stadt Trinidad. Auch die beiden letztgenannten Gebiete gehören zum Amazonas-Einzugsgebiet. Im gebirgigen Teil des Landes liegen die weiteren Sammelorte Yungas del Palmar, in ca. 2000 m Meereshöhe; dann ein Gebiet ca. 35 km nordöstlich von Cochabamba in 3500 m Meereshöhe und ein zweites in nur 2000 m Meereshöhe in der näheren Umgebung von Cochabamba gelegen.

Nachfolgend werden die drei neuen Formen beschrieben, aber es werden auch die anderen Arten und Unterarten mit ihren näheren Fangdaten erwähnt, da über solche nur spärliche Literaturangaben vorhanden sind.

Cicindela Zischkai nov. spec. (Fig. 17)

In die Verwandtschaft der *Cic. trifasciata* Fab. gehörig, doch durch eine Reihe auffallender Unterschiede von ihr getrennt, so

daß es nicht möglich ist, in dieser Form etwa nur eine Rasse der *Cic. trifasciata* zu sehen. Vor allem sind es die behaarten Wangen, die eine spezifische Trennung tunlich erscheinen lassen.

Körper lang und schlank, in der Form etwas an *Cic. mixtula* W. Horn erinnernd, jedoch größer. Kopf wenig breiter als der Halsschild, Augen relativ groß, Kopfschild nicht deutlich abgegrenzt, schwach behaart. Stirn dicht und fein parallel gestrichelt, in der Mitte mit zahlreichen, seichten, behaarten Grübchen besetzt; auch am Scheitel stehen etliche Härchen. Orbitalplatten mäßig grob und dicht gestrichelt, der Hinterkopf unregelmäßig rauh skulptiert. In der Mitte des inneren Augenrandes ein Porenpunkt mit einer Borste, Wange dicht und fein parallel gestrichelt und mäßig dicht behaart. Oberlippe quer rechteckig, Mitte bei beiden Geschlechtern nur wenig vorgezogen und mit nur einem Mittelzahn versehen. Vorderrand mit behaarten Porenpunkten. Fühler relativ kurz, die Halsschildbasis nur wenig überragend. Erstes Fühlerglied mit nur einer Borste am Ende, sonst unbehaart, die ersten vier Glieder metallisch grün, die übrigen matt und schwarz. Alle Taster hell, unmetallisch, nur die Endglieder metallisch schwarzgrün. Halsschild etwas breiter als lang, im vorderen Drittel am breitesten, Seitenränder nach vorn und hinten etwas konvergierend. Vorderrand, Hinterrand und Mittelfurche deutlich, die ganze Oberseite des Halsschildes nur wenig rauh, aber dicht gerunzelt, an den Seiten mäßig dicht behaart. Flügeldecken ziemlich lang, Seitenränder fast parallel, Körper im hinteren Viertel etwas breiter. Schultern deutlich. Oberseite sehr fein und weitläufig punktiert, die Flügeldeckenoberseite daher matt erscheinend. An der Schulter und neben der Naht eine Reihe eingestochener, größerer Gruben. Flügeldeckenspitze zusammen kreisrund, Nahtdorn sehr klein. Kopf und Halsschild leuchtend smaragdgrün, Flügeldecken blaugrün, der Raum längs der Naht und ein wenig auch der an den Seitenrändern smaragdgrün. Epipleuren hell. Die Flügeldeckenzeichnung besteht aus einem dreiviertelkreisförmigen Humeralmond, dessen innerer Teil also stark rekurv ist, einer langen Seitenrandnadel, die gegen die Scheibe eine vielfach verästelte, anfangs senkrecht vom Seitenrand abbiegende, dann absteigende Mittelbinde entsendet, und einem Apikalmond, dessen oberer Haken senkrecht zum Seitenrand gegen die Flügeldeckenmitte zu strebt. Auch der am Ende der Naht liegende Teil der Apikallunula ist etwas nach oben verlängert. Unterseite: Wange metallisch smaragdgrün, Seitenteile der Brust kupfrigrün bis rot, Abdomen

grün. Alle Seitenteile der Brust und das Abdomen am Seitenrand ziemlich dicht behaart. Beine mäßig lang, grünkupfrig. Länge: ♂♂ 10 mm, ♀♀ 11 mm.

Holotypus: 1 ♂, Bolivia, 35 km NE von Cochabamba, 3500 m ü. M., 10. 1. 1954; leg. Zischka. Allotypus: 1 ♀ vom gleichen Fundort und gleichen Sammler. 8 weitere Paratypen, 3 ♂♂ und 5 ♀♀, mit den gleichen Fangdaten, ebenfalls von H. Zischka gesammelt; alle Exemplare in meiner Sammlung. Dem Entdecker zu Ehren benannt. Zahlreiche weitere Exemplare befinden sich in der Sammlung des Herrn Zischka.

***Cicindela trifasciata boliviana* ssp. nov. (Fig. 18)**

In der Gestalt der *Cic. trifasciata peruviana* Cast. sehr ähnlich, nur schlanker (was besonders bei den ♀♀ auffällt) bzw. überhaupt viel graziler geformt. Zweifellos gehört diese Form in die nächste Verwandtschaft der genannten Art, ist jedoch subspezifisch durch die viel deutlichere, gröbere Skulptur der Flügeldecken und die leuchtend violett und grün schillernde Farbe derselben unterschieden.

Kopf breiter als der Halsschild, Augen groß und ziemlich stark vortretend, Kopfschild schmal aber sehr deutlich von der Stirn abgegrenzt, Stirn und Orbitalplatten fein und sehr dicht parallel gestrichelt, Scheitel feinkörnig skulptiert. Oberlippe quer rechteckig, in der Mitte mit einem deutlichen Zahn versehen, Vorder- und Hinterrand mit zwei bis drei Borstenpunkten jederseits der Mitte. Alle Taster hellgelb, nur das letzte Glied metallisch grün. Fühler relativ kurz, die Halsschildbasis nicht weit überragend. Halsschild rechteckig, etwas länger als breit, Seitenränder nach vorn und hinten verengt, ziemlich dicht weiß behaart. Vorderrand- und Mittelfurche kaum angedeutet, Hinterrandfurche deutlich, Scheibe fein gerunzelt. Flügeldecken schmal, fast parallelrandig, Schultern deutlich, Hinterrand geradlinig zur Flügeldeckenspitze unter einem Winkel von ca. 60° verlaufend und scharf gesägt. Flügeldeckenspitze eingezogen, Nahtdorn sehr deutlich. Zeichnung breit und aus folgenden Elementen bestehend: einer Humeral-Lunula, deren Endknopf des absteigenden Astes senkrecht zu diesem gerichtet ist (etwa wie Stiel und Hammer); einer Mittelbinde, deren vom Rand wegstrebbender Ast halbkreisförmig gebogen ist, und deren absteigender Ast ungefähr wie die Ziffer 5 (bzw. wie deren Spiegelbild) geformt ist; einem Apikal-Mond mit einem ziemlich weit auf die Scheibenmitte reichenden Vorderast und einem die

Naht hinaufreichenden Endast; einer mäßig breiten Randlinie, die alle Makeln miteinander verbindet. Farbe der Oberseite: Kopf und Halsschild grün mit violetter Schimmer und einem lilaroten Fleck am Scheitel; Flügeldecken von der Seite betrachtet leuchtend grün, von oben betrachtet leuchtend violett, desgleichen auch die Naht glänzend metallisch grün von der Seite bzw. metallisch violett von oben betrachtet. Die Skulptur der Flügeldecken besteht aus ziemlich großen Grübchen und Körnchen. Epipleuren hell, unmetallisch. Unterseite metallisch violett, alle Seitenteile der Brust und der Seitenrand des Abdomens dicht weiß behaart. Beine von normaler Länge, schlank, metallisch grünviolett. Länge der ♀♀ 9½ bis 10 mm. ♂♂ unbekannt.

Holotypus: 1 ♀, Santa Cruz, 500 m ü. M. (Bolivia tropica), 20. 10. 54; leg. Zischka. Paratypen: 4 weitere ♀♀ vom gleichen Fundort und vom gleichen Sammler.

Ein Exemplar dieser Form hat eine stark verbreiterte weiße Zeichnung, ist also die dlt-Form (nach W. Horn). Zahlreiche weitere Exemplare befinden sich nach einer Mitteilung Herrn Zischkas in dessen Sammlung.

Cicindela Horioni nov. spec. (Fig. 19)

Körper sehr schlank und klein, etwa von der Größe der *Cic. argentata* Fab. Kopf schmal, nur wenig breiter als der Halsschild, Kopfschild nicht deutlich vom übrigen Kopf getrennt, Stirn kaum sichtbar parallel gestrichelt, in der Höhe des ersten Augendrittels quer über dem Kopf eine deutliche Kante. Am inneren Augenrand in der Mitte und am Vorderende je eine Borste. Orbitalplatten sehr fein parallel gefurcht, der Scheitel und Hinterkopf feinrunzlig skulptiert. Oberlippe quer rechteckig, Vorderrand in der Mitte deutlich vorgezogen, daher lang wirkend, ohne Zahn in der Mitte. Jederseits der Mitte zwei bis drei Borstenpunkte. Fühler auffallend kurz, kaum die Schultern überragend, erstes Fühlerglied bis auf eine Borste am Ende unbehaart. Alle Tarsen hellgelb, nur das letzte Glied dunkel. Halsschild beinahe quadratisch, Seitenränder kaum gebogen, nur etwas nach hinten konvergierend, Scheibe äußerst feinrunzlig skulptiert, Ränder spärlich weiß behaart. Alle Furchen kaum angedeutet, Hinterrandgruben aber tief. Flügeldecken schmal, im hinteren Drittel schwach verbreitert, dann stetig gerundet zur Spitze verlaufend; diese selbst etwas eingezogen. Flügeldeckenskulptur feinst chagriniert, auch bei starker Lupenvergrößerung keine Körnchen oder Grübchen erkennbar. Grund-

farbe dunkelgrün mit grünvioletten Flecken. Zeichnung äußerst reduziert, und zwar auf einen Fleck auf der Scheibe im ersten Flügeldeckendrittel (Endknopf des absteigenden Astes der Humeral-Lunula), eine sehr zarte und stellenweise auch unterbrochene, hakenförmige Mittelbinde und einen weißen Fleck am hinteren Flügeldeckenrand (Endknopf des oberen Teiles der Apikal-Lunula). Unterseite: Epipleuren dunkelbraun, Wangen, Brust und Seitenteile der Brust sowie das Abdomen dunkelviolet mit stellenweise erzgrünem Schimmer. Die Seitenteile der Brust und der Seitenrand des Abdomens nur sehr spärlich behaart. Vorder- und Mittelschenkel metallisch violett, Vorder- und Mittelschienen und -tarsen sowie die ganzen Hinterbeine gelbbraun. Länge des ♀ 8 mm. ♂ unbekannt.

Diese neue Art ist sicher zunächst verwandt mit *Cic. morio* Klug, mit der sie auch in der Größe übereinstimmt. Jedoch sind hinreichend große Unterschiede nicht nur in Farbe und Zeichnung festzustellen, so daß die spezifische Trennung notwendig erscheint.

Holotypus: 1 ♀, Bolivia, Cochabamba, 2000 m ü. M. Leg. Zischka. Einige weitere Exemplare in der Sammlung Zischka.

Einer Anregung Herrn Zischkas gerne entsprechend, benenne ich diese schöne Art dem bekannten deutschen Faunisten Herrn Adolf Horion zu Ehren.

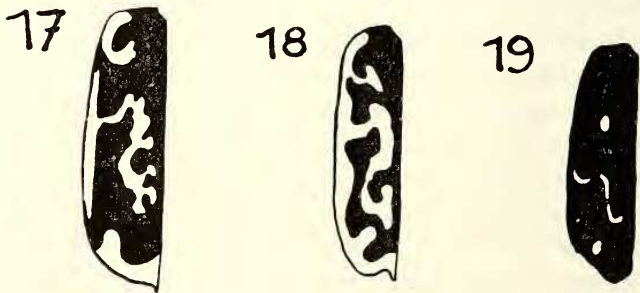


Fig. 17 *Cicindela Zischkai* spec. nov.

Fig. 18 *C. trifasciata boliviana* ssp. nov.

Fig. 19 *Cicindela Horioni* spec. nov.

An weiteren Cicindeliden-Arten waren in der Aufsammlung noch vorhanden:

- (1) *Ctenostoma metallicum* ssp. *nigrum* Chaud. 1 Exemplar aus dem Gebiet Chapare im tropischen Bolivien, 400 m ü. M.

- *Magacephala aequinoctialis* Dej. 1 Ex. Chapare, 400 m ü. M. Trop. Bol.
- (17) „ „ ssp. *bifasciata* Brullé. 10 Ex. Santa Cruz, Ost. Boliv. 22. 10. 1954.
- „ *bucephala* W. Horn, 17 Ex. Santa Cruz, Ost. Boliv. 500 m ü. M. 10. 10. 1954.
- (14) „ *brasiliensis* Kirby 5 Ex., Magdalena, Reg. Amazonica, 250 m ü. M. 15. 6. 1950.
- (4) „ *fulgida* Klug 44 Ex., Reg. Chapare, Boliv trop. 400 m ü. M.
- (5) „ „ ssp. *pseudodistiguenda* W. Horn 10 Ex., Santa Cruz, Ost. Boliv. 20. 10. 1954 und 3. Ex. Reg. Chapare, trop. Boliv. 400 m ü. M.
- (11) „ *sobrini* ssp. *punctata* Cast. 10 Ex. Trinidad, Reg. Amazonica, Oktober 1951.
- (24) *Pseudoxychila bipustulata* Latr. 10 Ex. Yungas del Palmar 2000 m ü. M. 15. 11. 1951.
- (25) *Chiloxia binotata* Cast. 1 Ex. Reg. Chapare, trop. Boliv. 400 m ü. M. 25. 9. 1949.
- (28) *Odontochila cayennensis* ssp. *femorialis* Chd. 1 Ex., 10. 10. 1951.
- (29) „ „ „ *rufipes* Dej. 8 Ex., 25. 10. 1948, 1. 4. 1951, 15. 8. 1951.
- (31) „ *trilbyana* J. Thoms. 10 Ex., 22. 10. 1949.
- (35) „ *luridipes* ssp. *aperta* Klug 14 Ex., 22. 10. 1949, 5. 5. 1951, 25. 3. 1952.
- (36) „ „ „ *confusa* Dej. 1 Ex., 1. 9. 1951.
- (38) „ *Lacordairei* Gory 1 Ex., 15. 8. 1950.
- Alle *Odontochila*-Arten trugen die gleiche Fundortbezeichnung: Bolivia tropica, Region Chapare, 400 m, leg. Zischka.
- (57) *Cicindela mixtula* W. Horn 10 Ex., Cochabamba 2000 m ü. M. 6. 2. 1950.
- (52) „ *rujoaenea* W. Horn 24 Ex., Reg. Chapare trop. Boliv. 400 m ü. M. 15. 10. 1948.
- (50) „ *cribrata* ssp. *argentina* F. Lynch Arribalzaga Reg. Chapare, trop. Boliv. 25. 2. 1950 und 10. 11. 1951.
- (55) „ *argentata* Fab. 1 Ex., Reg. Chapare trop. Boliv. 400 m ü. M. 26. 10. 1949.

— *Prepusa ventralis* ssp. *obscuriventris* W. Horn 15 Ex., Trinidad, Reg. Amazonica, Oktober 1951.

Von den aufgezählten Arten ist der Großteil bereits aus Bolivien bekannt. Die im Verzeichnis W. Horns den einzelnen Formen vorgesetzten Zahlen sind in Klammern auch in der vorliegenden Aufzählung vor die korrespondierenden Namen gesetzt, um den Vergleich leicht durchführen zu können. Nicht bekannt war das Vorkommen folgender Formen in Bolivien: *Megacephala aequinoctialis* Dej. (Nominatform), *Megacephala bucephala* W. Horn und *Prepusa ventralis* ssp. *obscuriventris* W. Horn.

Zu den beiden Formen der *Odontochila luridipes* möchte ich noch bemerken, daß ich es sehr bezweifle, in diesen nur Subspecies einer Art zu sehen. Schon das gemeinsame Auftreten an einem und demselben Ort läßt darauf schließen, daß beide Formen eigene Arten sind. Dazu kommt noch der markante Unterschied in der Form der Oberlippe! Die definitive Klärung der Frage sei einer späteren Untersuchung vorbehalten.

3. Eine Cicindeliden-Ausbeute aus Portugiesisch-Guinea.

Vom Direktor des Museo Entomologico del Pontificio Istituto Missioni Estere in Monza, Italien, Pater Dott. Carlo Brivio, erhielt ich eine Determinationssendung, die aus einer größeren Anzahl von Cicindeliden bestand. Die Aufsammlung wurde von zwei Angehörigen der katholischen Mission getätigt, den Patres Andreoletti und Benassi. Sie umfaßt neun Formen in 39 Individuen, die alle von nur drei Orten in Portugiesisch-Guinea stammen: Bafatá, Suzana und Catió. Bafatá befindet sich etwa im Zentrum von Portugiesisch-Guinea, ca. 155 km von Bissau, der gegenwärtigen Hauptstadt des Landes, entfernt, am Fluß Geba, der unweit von Bissau ins Meer mündet. Suzana liegt im Norden von Portugiesisch-Guinea, ca. 15 km von der Küste und etwa 10 km von Französisch-Senegambien entfernt. Suzana ist von schönen Wäldern, vorwiegend aus Palmen bestehend, umgeben. Catió liegt im Süden des Landes unterhalb der Bucht des Flusses Cacine, ca. 15 km von der Grenze gegen Französisch-Guinea entfernt. Catió ist eines der großen Reiskulturzentren. Da das Material immerhin einige interessante Formen enthielt und überdies nicht allzuoft Ausbeuten aus jener Gegend zur Kenntnis der Fachwelt gelangen, veröffentliche ich nachstehend die Liste der erbeuteten Arten.

1. *Megacephala megacephala* Ol. Bafatá, Juni, Juli 1953, Benassi; 4 Exemplare.
2. *Prothyma versicolor cursor* Guér. Catió. Juni-Oktober 1955, Andreoletti. Zwei sehr dunkle Exemplare, an den Seiten und den Spitzen der Flügeldecken bläulich, auf der Scheibe fast schwarz. Ein kleines Pünktchen in der Mitte der Flügeldecke, etwas mehr gegen den Seitenrand gerückt, ein länglich-ovaler Fleck vor der Spitze. Die Körper der Tiere sind etwas länger und schmaler als die der ssp. *concinna* Dej. und etwas weniger stark punktiert, genau wie es Guérin für diese Form angibt. Die Beine sind rötlich, die Knie metallisch dunkel.
 - 2a *Prothyma versicolor concinna* Dej. Bafatá, Juni 1954, Benassi. 1 Exemplar mit metallisch blauen Beinen, wie es Guérin für die Nominatform angibt.
 - 2b *Prothyma versicolor Leprieuri* Dej. Suzana, Juli 1953, Andreoletti, 2 Exemplare; Bafatá, Juni, Juli 1953 und 1955 Andreoletti bzw. Benassi, 4 Exemplare; Catió, Juni-Oktober, 1955, Andreoletti, 1 Exemplar. Diese sieben Exemplare sind in Bezug auf Farbe und Zeichnung recht unterschiedlich. Zwei Exemplare sind fast schwarz, zwei weitere schwarzviolett, eines dunkelgrünblau und eines violett gefärbt. Der Seitenrand ist bei allen, auch den oberseits fast schwarz gefärbten, heller; von außen nach innen violett, blaugrün, rotgolden, genau der Beschreibung entsprechend, die W. Horn von seiner *Prothyma similis* (synonym mit *Leprieuri* Dej.) gibt. Der rotgoldene Strich fehlt bei einem Exemplar. Die Flügeldeckenzeichnung besteht bei 5 Exemplaren aus einer sehr kleinen Scheibenmakel und einem größeren runden Spitzenfleck; bei zwei Exemplaren fehlt letzterer. Alle Exemplare haben dunkle, also nicht rotbraun gefärbte Schenkel.

Das gemeinsame Vorkommen mehrerer „Rassen“ an einem Ort deutet wohl darauf hin, daß hier selbständige Arten vorliegen. Eine Revision der „Art“ *Prothyma versicolor* Dej. wäre notwendig.
3. *Cicindela fastdiosa* ssp. *vicina* Dej. Bafatá, Juni, Juli 1953, Benassi; 5 Exemplare.
4. *Cicindela flavidens* ssp. *angusteamplificata* W. Horn. Bafatá, Juni 1954, Benassi; 1 Exemplar. Das vorliegende Exemplar besitzt keinen Schulterfleck, wohl aber drei in einer etwas gekrümmten Linie liegenden Scheibenflecke, eine Seitenrandlinie mit einem senkrecht abbiegenden Scheibenast, einer

Apikalrandlinie, mit einem gleichfalls senkrecht abbiegenden Ast. Die Zeichnung ist also ein wenig von der von W. Horn beschriebenen abweichend.

5. *Cicindela Feisthameli* Guérin. Bafatá, Juni, Juli 1954, Benassi; 7 Exemplare.
6. *Cicindela sexpunctata* ssp. *sexsignata* Mandl¹⁾. Bafatá, Dezember 1952, Jänner 1953 und Oktober 1954, Benassi; 11 Exemplare. Alle elf Exemplare zeigen den mittleren Scheibenfleck von dem oberen weniger weit entfernt als von dem unteren und bestätigen meine Annahme, daß in dieser Form eine eigene, von der orientalischen verschiedene Rasse, vorliegt.
7. *Cicindela cincta* Ol. Bafatá, Juni 1954, Benassi; 1 Exemplar. Dieses recht interessante Tier besitzt im Gegensatz zur normalen *cincta*, die eine mattschwarze Oberseite hat, eine helle, matt braunrote Farbe. Es ist möglich, daß es sich um eine lokalisierte Form handelt, möglich aber auch, daß es eine einfache Farbenaberration ist. Jedenfalls soll auf diese Form durch einen Namen hingewiesen werden, der vorläufig als Aberrationsbezeichnung dienen mag; ab. *rubrovelutina* nov. Von dieser Art sind, allerdings auch sehr selten, matt grün gefärbte Exemplare bekannt geworden. Auch bei diesen mag es sich um eine Farbenaberration, vielleicht aber um eine Lokalform handeln. Ich will auch auf diese durch einen Namen hinweisen und bezeichne sie als ab. *viridovelutina* nov. Mir liegen zwei Exemplare aus meiner Sammlung mit folgenden Fundorten vor: Yagambi, Belg. Kongo, Mai 1954 bzw. Gabon. Die Nominatform ist vom Senegal bis Gabon verbreitet. Die Fundorte für die grüne Form liegen also an der südlichen Grenze des Verbreitungsgebietes, der der roten Form an der nördlichen.

Herrn Direktor Pater Dott. Carlo Brivio danke ich für die freundliche Überlassung von Belegexemplaren für meine Sammlung.

4. Neue Cicindelen aus Afrika und Asien.

1. *Cicindela* (*Lophyra*) *Hildebrandi* nov. spec. (Fig. 20—22)

In einer Sendung aus Accra an der Goldküste (die allerdings auch Tiere aus Po im französischen Kongo-Gebiet enthielt), be-

¹⁾ Bonner Zoolog. Beiträge, 5, 1954, S. 161.

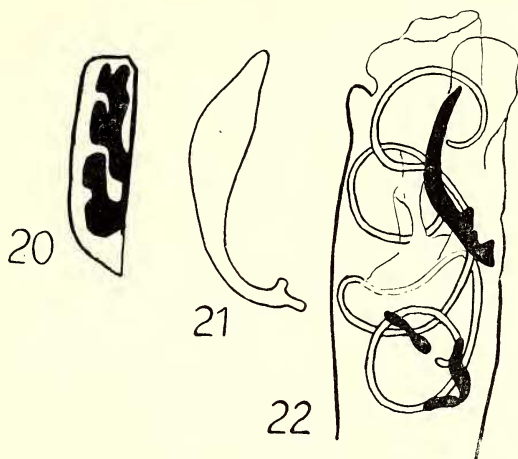
fanden sich zwei an den Beinen und Fühlern leider arg beschädigte Exemplare einer *Cicindela*-Art, die ich als dem Subgenus *Lophyra* Jeannel zugehörig betrachte, und die zu keiner der bekannten Arten zu stellen ist¹⁾. Die schlanke Gestalt dieser beiden Tiere ist aber auffällig und läßt zuerst an eine Verwandtschaft mit *Cic. nitidula* Dej. denken. Doch ist diese Art und ihre Verwandten durch ihre stark vorquellenden Augen, ihre gerade abgeschnittenen Ober-

lippen, die konische Form des Halsschildes, die glatteren und daher fettglänzenden Flügeldecken so eindeutig charakterisiert, daß eine Zugehörigkeit zu dieser Gruppe ausgeschlossen erscheint. Bei genauer Analyse ihrer Eigenschaften ist hingegen die Verwandtschaft mit der Untergattung *Lophyra* ersichtlich.

Von den aus dieser Gegend bekannt gewordenen Arten dieses Subgenus, das sind *Escheri* Dej. und *discoidea* Dej., die nach Rivalier eine selbständige Art und keine Unterart der *brevicollis* Wied. darstellt, sowie von *neglecta* Dej., die ich nicht als identisch mit *discoidea* ansehe²⁾, kommt keine in Frage, wie aus der nachstehenden Beschreibung hervorgeht.

¹⁾ Das alte Motschulsky'sche Genus, auf *Cic. catena* F. begründet, wurde wiederholt schon als Subgenus eingezogen und ich kann die Notwendigkeit einer Wiederherstellung nicht erkennen, auch wenn das Subgenus *Chaetostyla* Ganglb. mit einbezogen wird. Die Zeichnung allein ist kein Genusmerkmal, man müßte sonst die Art *laetescripta* Motsch. mit einbeziehen, und die Eigenschaften des Penisinnensacks finden sich bei vielen anderen, phylogenetisch alten Arten gleichfalls wieder.

²⁾ Ich möchte Herrn Rivalier ersuchen, die Dejean'schen Typen auf die Strichelung neben den Augen zu untersuchen. Meine von W. Horn determinierten Exemplare beider Arten zeigen diesbezüglich starke Unterschiede: *neglecta* ist sehr grob, *discoidea* wesentlich feiner an den Orbitalplatten gestrichelt.



Cicindela Hildebrandi m. spec. nov.

Fig. 20 Flügeldeckenzeichnung

Fig. 21 Penisumriß

Fig. 22 Penisinnensack mit Chitinplatten

Gestalt sehr schlank. Kopf und Halsschild leuchtend kupferrot, ersterer auf der Stirne fein gestrichelt, am Scheitel fein punktiert; Orbitalplatten sehr grob gestrichelt, am hinteren Augenrand des ♀ ein allerdings sehr hinfalliges Borstenbüschel. Oberlippe beim ♂ etwas, beim ♀ stärker in der Mitte vorgezogen, ungezähnt. Erstes Fühlerglied beim ♂ weiß behaart, beim ♀ unbehaart. Taster hell, nur die Endglieder metallisch grün. Die drei ersten Fühlerglieder metallisch grün (die übrigen fehlen bei beiden Exemplaren, doch lag in der gleichen Papierdüte ein Fühler, der vermutlich zu einem der beiden Tiere gehörte, dessen Endglieder bräunlich-unmetallisch waren; Borstenbündel trug das vierte Fühlerglied keines). Halsschild so lang wie breit, Seitenränder stark und gleichmäßig verrundet und behaart, Scheibe grob wurmartig gerunzelt. Flügeldecken lang und schmal, fast parallelrandig, Hinterrand fein gesägt, Nahtdorn kurz und spitz. Farbe der Flügeldecken grün bis violett-kupfrig, Naht violett-kupfrig, Seitenrand braunkupfrig. Die Zeichnung besteht aus einem von der Schulter bis zur Spitze reichenden, breiten Marginalsaum, einem nach unten gerichteten unteren Humeralfleck, einer parallel zur Naht absteigenden, dann rechtwinkelig umbiegenden, stark verbreiterten Medianbinde und einem halbkreisförmig vorgewölbten oberen Apikalfleck. Die Spitzenmakel reicht weit an der Naht hinauf. Außerdem ist vorhanden: eine mit der Schultermakel verbundene Basalmakel und eine aus zwei Teilen zusammengefllossene, bis fast zum zweiten Flügeldeckendrittel reichende und oben mit der Basalmakel verbundene Suturalmakel.

Unterseite: Wange grob parallel gestrichelt, unbehaart; metallisch grün, Kehle metallisch blau. Episternen des Prothorax metallisch violett und fein parallel gestrichelt; Außenteil nackt. Alle übrigen Seitenteile der Brust (Mittel- und Hinterbrust) kupferrot und stark behaart. Abdomen blaugrün, am Rande breit weiß behaart. Alle Beine kupfrig bis metallisch grün.

Penis keulenförmig, ohne besondere Eigenheiten. Innensack vom Typus aller *Lophyra*-Arten, d. h. ein mit Hautsäcken verwachsener Spiralfaden, eine größere, schwach gebogene Chitinleiste am distalen Ende, und eine kleine, mehr gerade Leiste am Beginn der Geißel. Dort auch noch zwei weitere kleine Leistchen. Länge: ♂ 10 mm, ♀ 11 mm.

Holotypus: 1 ♂ aus Thiès; Allotypus: 1 ♀ vom gleichen Ort. 23. 11. 1937.

Eine spätere Mitteilung brachte mir die Bestätigung, daß die beiden Exemplare aus Thiès stammen und von Peter Berhaut gesammelt wurden. Thiès liegt im Innern des Landes im Senegalgebiet. Die beiden Exemplare wurden über Dakar weitersandt.

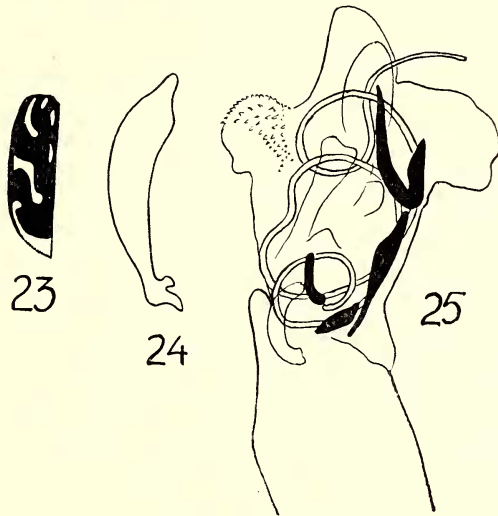
Ich benenne diese Art nach meinem lieben Freund und Entomologen Herrn Peter Hildebrand.

2. *Cicindela brevicollis* Peezi nov. subspec. (Fig. 22—25)

Während eines der entomologischen Tätigkeit gewidmeten längeren Aufenthaltes in Südafrika sammelte Herr von Peez einige Cicindelen, darunter auch eine *brevicollis*-Form, die bei keiner Subspecies dieser Art unterzubringen ist. Die Form des Penis mit dem auf der Projektion sich als Knick am Innenrand zeigenden Höcker weist eindeutig auf diese Art hin.

Ich finde es nützlich und gerechtfertigt, wenn Rivalier die von W. Horn zu dieser Art gezogenen Formen mit Ausnahme von *clathrata* Dej. wieder als Arten herstellt. Bei ihnen allen ist der Halsschild wenn schon nicht länger, so doch mindestens ebenso lang wie breit.

Die neue Subspecies zeichnet sich durch folgende Unterschiede aus: Erstes Fühlerglied auch beim ♀, wenn auch etwas schwächer als beim ♂, behaart. Viertes Fühlerglied ohne Haarpinsel. Halsschild im allgemeinen, besonders aber auf der Scheibe schwächer behaart. Farbe der Flügeldecken schwarzviolett, doch ist die



Cicindela brevicollis Peezi m. ssp. nov.

Fig. 23 Flügeldeckenzeichnung

Fig. 24 Penisumriß

Fig. 25 Penisinnensack mit Chitinplatten

dunkle Umrahmung der Zeichnung noch deutlich erkennbar. Die einzelnen Elemente der Zeichnung fast ausnahmslos voneinander getrennt. Es sind vorhanden: Ein Humeralmond, eine Medianbinde, die zumeist am Rande eine kurze Verbreiterung zeigt, ein Apikalmond, eine Basismakel und zwei Suturalmakeln. Bei einem ♂ ist eine Randverbindung zwischen dem Humeralmond und der Medianbinde vorhanden; bei dem einzigen ♀ fehlt jede Randerweiterung der Mittelbinde. Länge: ♂♂ 8—9 mm, ♀ 11 mm.

Holotypus: 1 ♂, C. Africz Cape-Prov. False-Bay. 6. 11. 53. leg. Peez. Allotypus: 1 ♀, vom gleichen Fundort und vom gleichen Sammler. 29. 10. 53. Paratypen: 3 weitere ♂♂ vom 26. 11. 53, ebenfalls vom gleichen Ort und gleichen Sammler. Meinem lieben Freund, dem Entomologen Herrn Alexander von Peez, Brixen, zu Ehren benannt. Nach freundlicher Mitteilung des Entdeckers dieser Form befinden sich weitere Exemplare im Mus. di Storia Naturale in Venedig und in der Sammlung des Herrn Hassenteufel in Absam, Tirol.

3. *Cicindela philippinensis* nov. spec.

Aus der Verwandtschaftsgruppe der *Cic. sinica* Fleut., jedoch kleiner. Kopf mit relativ großen Augen, Stirn und Scheitel sehr fein granuliert, Hinterkopf etwas gröber skulptiert, Orbitalplatten sehr fein gestrichelt, unbehaart. Wangen etwas gröber gestrichelt, gleichfalls nackt. Oberlippe beim ♂ in der Mitte vorgezogen, kaum ein Zahn ausgebildet, knapp rechts und links der Mitte je zwei feine Börstchen, desgleichen je eines in den Ecken. Erstes Fühlerglied unbehaart, die ersten vier Fühlerglieder metallisch grün, die letzten sieben braunschwarz. Lippentaster und Kiefertaster hellgelb, nur das letzte Glied der Kiefertaster metallisch grünblau. Halsschild länger als breit, am Vorderrand breiter als an der Basis, Seitenränder schwach gebogen, Mittellinie kaum wahrnehmbar, Hinterrandfureche deutlich. Oberseite durch feine Grübchen ziemlich rau skulptiert, ähnlich dem Hinterkopf, grün, neben der Mitte zwei rotviolette Längsstreifen. Körper schmal, Seitenränder der Flügeldecken parallel, Hinterrand in stumpfem Winkel scharf und gerade gegen die Spitze zu abgebogen, auch bei starker Vergrößerung glatt, nicht gesägt; Flügeldeckenspitze rechtwinkelig, Nahtdorn kurz. Farbe der Flügeldecken dunkel rötlichviolett, die feinen Grübchen am Grunde grün. An der Schulter eine parallel zum Flügeldeckenrand verlaufende kurze Reihe tiefer Gruben, eine Reihe weniger tiefer und weitläufiger stehender Gruben längs der

Naht. Schulter glatt, glänzend, ungefleckt. Vor dem zweiten Drittel vom Seitenrand ziemlich weit eingerückt beginnt eine sehr feine Mittelbinde mit nur kurzem, fast rechtwinkelig zum Rand stehendem Seitenast und schief nach unten gerichtetem Endteil, am Ende schwach tropfenförmig verdickt. Flügeldecken von der Knickstelle des Seitenrandes an schmal weiß gerandet, etwas entfernt vom Vorderende dieses Randes und senkrecht zu ihm beginnt ein nicht ganz bis zur Flügeldeckenmitte reichender weißer Strich, dessen Ende gleichfalls kaum wahrnehmbar tropfenförmig verdickt ist. Beine relativ kurz und sehr zart, zur Gänze metallisch. Trochanteren und Epipleuren braun, die Kante letzterer violett. Brust und deren Seitenteile sowie das ganze Abdomen fein und zerstreut weiß behaart. Länge: 7 mm.

Typus: 1 ♂, Pilar. Abra, Philippinen, R. P. Niedurny; in meiner Sammlung. ♀ unbekannt.

5. Ergänzungen zur Kenntnis der Cicindeliden-Fauna Fukiens bzw. Süd-Chinas

Durch Herrn Brouéris van Nidek, den Haag, erhielt ich freundlicherweise Kenntnis von einer kleinen Ausbeute an Cicindeliden, die in Fukien gesammelt wurden. Da unsere Kenntnis über diese Gruppe aus jener Gegend noch immer recht mangelhaft ist, veröffentliche ich diese Liste, sozusagen als vierten Beitrag meiner über die Fukien-Fauna publizierten Berichte.¹⁾ Die Aufsammlung enthält:

Collyris Bonelli Guérin. Fukien, China; 1 Exemplar. Ein weiteres Exemplar aus China ohne nähere Fundortangabe. (W. Horn nennt im Welt-Katalog bereits China als Land, in dem diese Art vorkommt.)

Cicindela laetescripta Motsch. Fukien, China; G. Siemsen, 24 Ex.

„ *psilica decolorata* W. Horn. Fukien, China; G. Siemsen, 2 Exemplare.

„ *specularis* Chd. Fukien, China; G. Siemsen, 2 Exemplare.

„ *aurulenta virgula* Fleut. Fukien, China; G. Siemsen, 11 Ex.

„ *kaleea* Bates. Fukien, China; G. Siemsen, 20 Exemplare.

Für Süd-China bzw. die Provinz Fukien neu sind die Arten *psilica decolorata* W. Horn und *aurulenta virgula* Fleut.

¹⁾ Zentralblatt für das Gesamtgebiet der Entomologie, I., 1946, Heft 4.

²⁾ Bonner Zoologische Beiträge, 5, 1954, S. 157—161.

³⁾ Entomol. Arb. aus dem Mus. G. Frey, 6, S. 334.